

Diasporareise ins Elsass, 21.-29. Oktober 2022

Acht Tage Elsass, 33 GAW-Verbundene auf den Spuren des protestantischen Lebens zwischen gestern und heute, Frankreich und Deutschland, Laizität und Säkularisierung. So könnte die erweiterte Überschrift unserer Diasporareise heißen, die Ende Oktober 2022 bei herrlichem Wetter stattfinden konnte.



In Kooperation mit Biblische Reisen hatte Pfarrer Marc Seiwert die Reise mit uns geplant. Nach seiner Pfarrtätigkeit in Woerth und seinem Einsatz als Inspecteur (Regionalbischof) in Wissembourg war er zuletzt einige Jahre als Referent für den Kirchenpräsidenten der „Union des Églises protestantes d'Alsace et de Lorraine (UEPAL)“ tätig und in dieser Funktion auch für die Kontakte zum GAW zuständig. Da er seit Anfang Oktober im Ruhestand ist, begrüßte er uns am Bahnhof von Straßburg und begleitete uns mit seinem großen Wissen über Kirche, Region und Geschichte. Ein großes Glück! Mit lebhaftem Eifer betonte er immer wieder, dass die protestantische Kirche trotz sinkender Mitgliederzahlen „keine Kirche des Rückzugs“ sein dürfe. Die 250.000 Protestanten, die heute noch im Elsass leben, sollen ermutigt werden, ihr Gemeindeleben aktiv zu gestalten, sichtbar und einladend für die Menschen um sie herum. Ein abendliches Gespräch mit Kirchenpräsident Christian Albecker zu „Kirche im Wandel“ ergänzten seine Ausführungen in guter Weise.



Das Elsass zwischen Rhein und Vogesen gelegen unterlag über Jahrhunderte französischen und deutschen Einflüssen, seine Identität ist verwoben mit der Geschichte Europas. In Folge der drei Kriege (1870-71; 1914-1918; 1939-1945) wechselte mehrmals die nationale Zugehörigkeit dieser Region. Viele Dörfer wurden zerstört und somit gingen die Lebensgrundlagen der Menschen verloren. Häuser sind längst neu erbaut, die Menschen tragen weiterhin Spuren in sich. Bis heute geht es um Versöhnung: im Elsass, in der Pfalz und in Baden. Der Vortrag von Prof. Lienhard „Das Elsass ein Land dazwischen“ half, die lange Historie der Region einzuordnen.



Das GAW unterstützt immer wieder Projekte aus den Gemeinden der Protestantischen Kirche im Elsass. Zum Sonntagsgottesdienst waren wir zu Gast in der Gemeinde des Vogesenortes in Soultzeren. Dort ist im Jahr 2019 ein moderner gut heizbarer Gemeindesaal entstanden, der vom Kirchenschiff durch eine gläserne Falttür abgetrennt werden kann. Bei Gugelhupf und Wein war nach dem Gottesdienst, an dem wir mit Gesang, Lesung und Grußwort beteiligt waren, Gelegenheit zum Gespräch mit den Gemeindegliedern. Einige von ihnen sprachen Deutsch. Ein Glasfenster erinnert an die Vertreibung der Deutschen nach dem ersten Weltkrieg.



Beim Verlassen von Straßburg legten wir einen kurzen Zwischenstopp am Europarat und –parlament ein.



Einen größeren Kontrast zu dem dann folgenden Besuch in der ev. Stadtrandgemeinde hätte es nicht geben können, eine desolante Situation:



Im Norden von Straßburg in der Cité de l'Ill stehen evangelische Kirche, Moschee und katholische Kirche in direkter Nachbarschaft. Hier leben überwiegend Menschen mit islamischem Hintergrund, die Gemeinde engagiert sich, trotz sinkender Mitgliederzahl, für ein friedliches Miteinander und den interreligiösen Dialog. Ein Plakat erinnert an das gemeinsame Fest Anfang Oktober:



Regelmäßig finden Kleiderbörsen statt. Ein Angebot zur Trauerbegleitung für Angehörige der auf dem angrenzenden Friedhof Bestatteten ist angedacht. Das GAW unterstützt dort in diesem Jahr ein Musikprojekt mit Jugendlichen. Empfangen wurden wir von dem Pfarrer der evangelischen Nachbargemeinde und zwei Gemeindegliedern. Im Sommer ist der zuständige Pfarrer verstorben und die Kirche nach Teileinsturz der Decke wegen Sicherheitsbedenken nicht mehr nutzbar. Die Zukunft des gesamten Baukomplexes ist offen, die Gemeinde braucht Lebenswillen, Gespräche mit der Kirchenleitung und der Stadt Straßburg haben begonnen, um neue Perspektiven zu entwickeln.

Ratlos zogen wir von dannen, möge sich die Hoffnung auf Zukunft für die gefährdete Kirche erfüllen!



Marc Seiwert mit einem Herrn aus der Gemeinde, der jüngst das Grasmosaik an Außenwand des Kirchbaus gestaltet hat.

Selbstverständlich standen der Isenheimer Altar in Colmar und eine Stadtbesichtigung in Straßburg auf dem Programm. Vor dem Isenheimer Altar hätten wir noch lange Zeit verbringen können, um noch mehr Details an dem jüngst restaurierten Kunstwerk zu entdecken.



In Straßburg beeindruckten uns die protestantische Kirche Saint-Pierre le-Jeune.



Durch das bunte Treiben in der Stadt führte uns der Weg natürlich auch zum Münster. Sein markantes eintürmiges

Profil haben wir noch vom Chateau du Liebfrauenberg, unserer Unterkunft im Norden des Elsass, erspähen können.



Foto: Elvira Hücklekemkes

Die Aussicht vom Liebfrauenberg, der im Herzen des Naturparks des UNESCO-Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen liegt, war wunderbar. Da die Herberge von Schließung bedroht ist, war die Stimmung vor Ort gedämpft.

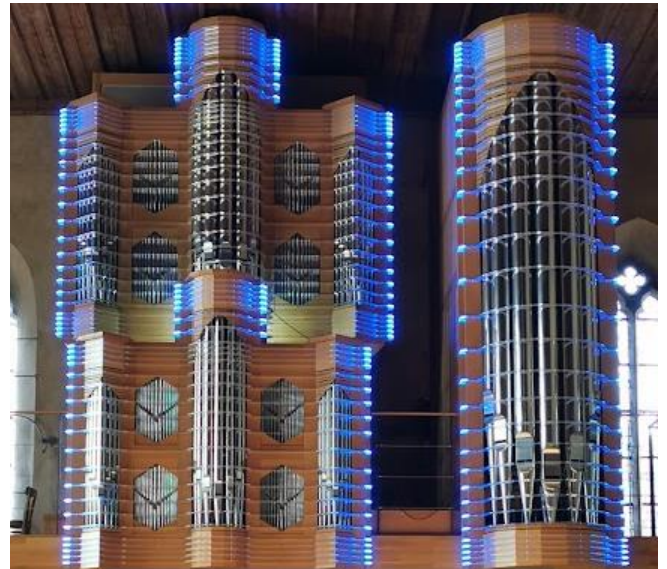
Friederike Brion und Goethe waren bei der Planung nicht berücksichtigt worden. Dank des Wunsches und der Initiative einer einzelnen Dame* konnte mit einem Blick auf die Biographie Goethes und mit einem kurzen Abstecher nach Sessenheim, Ort ihrer Begegnung in jungen Jahren, diese Lücke gefüllt werden. (*Mit ihrer Liebe zur Dichtkunst beschenkte sie uns am Ende der Reise mit einem gereimten Dank.)



Die Töpferdörfer Betschdorf (Bild nächste Spalte) und Sufflenheim verführten uns zum Kauf von Keramik. Einige Koffer werden schwerer auf dem Rückweg gewesen sein, ob blau-grau oder bunt bleibt ein Geheimnis. Die Staustufe in Iffezheim am Rhein, in deren Schleusen gleich zwei große Frachter Platz fanden, hat beeindruckt.



Den Besuch in Wissembourg mit der schönen Stiftskirche St. Pierre et Paul krönte ein kleines Orgelkonzert auf der modernen Orgel in norddeutschem Stil mit mehrfarbiger Lichtkunst der protestantischen Kirche St. Jean.



Ja, gegessen haben wir auch, meistens in zu großen Mengen: Königinnenpastete, Fleisch- und Eistorte im Münstertal, Sauerkraut und Wurst und Kassler, Picknick aus Plastikbeuteln, Croissants, Apfeltarte nach üppiger Weinprobe, Flammkuchen an langer Tafel....



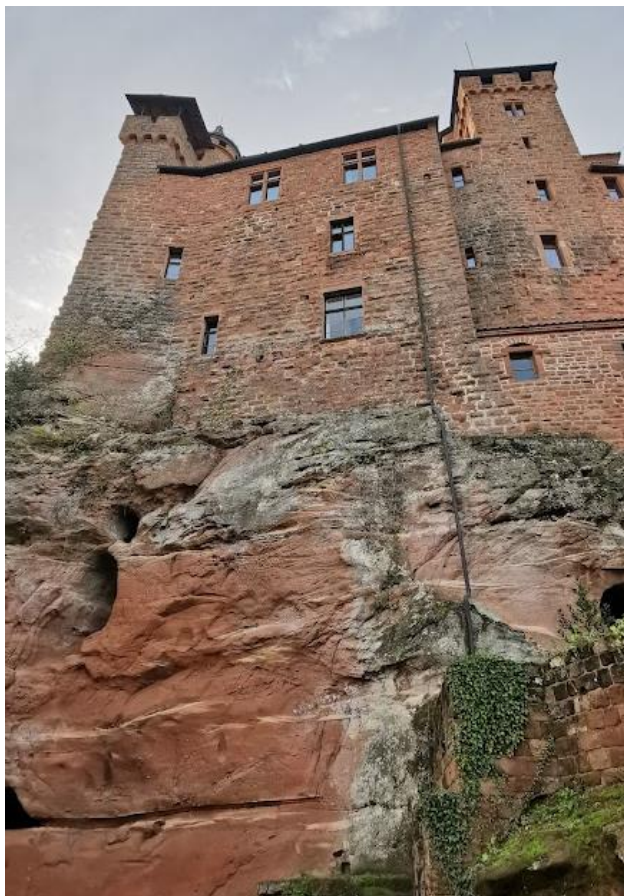
Im Ciarus, unserem Hostel in Straßburg teilten wir uns am frühen Sonntagmorgen das Buffet mit 90 Schülerinnen und Schülern, die geduldig warteten bis alle SeniorInnen (einige hatten die zweite Nacht im unteren Etagenbett überstanden) ihre Teller gefüllt hatten. Dabei hatten es die jungen Menschen mindestens genauso eilig wie wir, sie wollten in den Europapark nach Rust.

Am letzten Tag begrüßte uns Pfr. Philipp Walther, der auch Vorsitzender der Hauptgruppe des GAW in der Pfalz ist, in seiner Gemeinde. Seine Kirche im Rumbach mit

den freigelegten Fresken ist ein Schmuckstück der Region.



Touristisch und imposant war schließlich der Besuch von Burg Berwartzstein, einer frühmittelalterlichen Burg auf rotem Felsblock.



„Glück ist das einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt.“ (Albert Schweitzer)



Das Gruppenfoto, das vor der Büste von Albert Schweitzer entstanden ist, wird in uns Erinnerungen an Begegnungen und Orte wachhalten. An Schweitzers Leben und Wirken wird in seinem Heimatort Günsbach erinnert, seine Ethik „Ehrfurcht vor dem Leben“ hat auch knapp 50 Jahre nach seinem Tod nichts an Aktualität eingebüßt. Ein tieferer Blick dahin lohnt bestimmt.

Mit einem Glas Crémant haben wir am letzten Abend unterm Sternenhimmel Abschied genommen, erfüllt und dankbar!

Die Reise hat Freude gemacht!

Constanze Schwuchow
Geschäftsführerin des GAW der EKBO e.V.
für alle mitreisenden Vorstandsmitglieder
Wolfgang Barthen, Gertrud Dailidow-Gock
und Elvira Hücklekemkes



Dankeswort an Pfarrer i. R. Marc Seiwert

*Oh, lieber Marc, trag heut von hinnen
was in dieser Tüte drinnen
33 Lobgesänge
kommen aus der Gruppenmenge
Vital, charmant, spontan, hellwach
quirlig, vielseitig und -ach
aufmerksam und quietsch vergnügt
gut vernetzt – dass es dich gibt!
Ideenreich und sehr belesen
das ist für uns ein Glück gewesen
Turbulent und eloquent
wir nennen dich ein Glücksgeschenk.
66 Augen weinen,
heut zum Abschied für den EINEN
der uns Elsass nahebracht
was uns großen Spaß gemacht.
Alles hat er uns erzählt
was den Kirchen wirklich fehlt.
Unermesslich ist sein Wissen
alle hast du mitgerissen
mit viel Charme und frohem Lachen
so kann Reisen Freude machen.
Alles Gute und Ade sagt die Gruppe GAW.* (Jutta Lockau)